Stadtrundgang : visite à ...

Autor(en): **Lindner Margadant, Alexa**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 79

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VISITE À...

Den Sanggaller Frauenspaziergang gibt es seit 1985. Er ist eine kurzweilige Führung durch die Frauengeschichte. Aus einer Demo-Attraktion ist eine gefragte Altstadt-Führung geworden.

von Alexa Lindner Margadant

Die neue Frauenbewegung in St.Gallen, von der in dieser Nummer die Rede ist, ist die Mutter des Frauenspaziergangs. Als wir die nationale Demo für den Frauentag 1985 organisierten, beschlossen wir, den Demonstrationszug mit historischen Frauengestalten anzureichern. Eine Arbeitsgruppe vertiefte sich in die Sanggaller Frauengeschichte und entdeckte so viele Namen, dass die Auswahl bald schwer fiel. Später vergrösserte eine Liste aus dem Computer der feministischen Linguistin Luise F. Pusch die Auswahl noch weiter.

DIE HEILIGE UND DIE MARXISTIN

Welche Stadt ausser St.Gallen hat schon eine selbstständige Frau aus dem ersten Jahrtausend zu bieten, die trotzdem heilig gesprochen worden ist? Bei Wiborada (880–926) in St.Mangen war deshalb die erste Station unseres Rundgangs.

Schwieriger war die Auswahl der anderen Frauen. Sichere Kandidatin war Angelika Balabanoff (1870–1965), die am Anfang dieses Jahrhunderts als eine Art Sozialarbeiterin des Gewerkschaftsbundes angestellt war und noch jahrzehntelang mit den St.Galler Sozialistinnen verbunden blieb. Sie kämpfte gegen die zuchthausähnlich geführten sogenannten Mädchenheime, in denen junge italienische Arbeiterinnen aus der damaligen Generation von Einwanderer/innen wohnten. Vom Balkon des ehemaligen Volkshauses an der Lämmlisbrunnenstrasse 41 hat sie bei Hungerdemonstrationen gesprochen.

KLOSTERFRAUEN, HEXEN, KÜNSTLERINNEN

Der Frauen von St.Katharinen und der Beghinen von St.Leonhard, die sich in der Reformationszeit vergeblich gegen die Aufhebung der Klöster auf St.Galler Stadtgebiet wehrten, wollten wir ebenso gedenken wie der unschuldig verfolgten und verbrannten Hexen. Hinterm Turm wohnte Anna Schlatter-Bernet (1773–1826). Die Nachfahrin von Vadian, Mutter von elf Kindern, nahm neben ihrer Arbeit im Laden und im Haushalt am geistigen und religiösen Leben regen Anteil. Ihr umfangreicher Briefwechsel ist erhalten. Elisabeth Gerter (1898–1955) hatte sich mit ihren sozialkritischen Romanen schon längst in unsere Herzen geschrieben. Eines ihrer Hauptwerke, «Die Sticker», ist Jahrzehnte nach seinem Erscheinen neu aufgelegt worden.

Ebenfalls erzählen wollten wir über Meta von Salis (1855–1929), die erste Dr. phil. der Schweiz, die nicht in Basel studieren durfte und deshalb nach Zürich ausweichen musste. In einem ganzseitigen Artikel der «Züricher Post» vom 1. Januar 1887 forderte sie das Frauenstimmrecht. Treue und Freundschaft haben ihr eine Gefängnisstrafe eingetragen: Die Schweizer Ärztin Caroline Farner wurde in einen hässlichen Erbschaftsprozess verwickelt. Sie wurde auf ihrer Heimreise von Urnäsch, wo sie das Heim «Fraternité» für erholungsbedürftige Wöchnerinnen gegründet hatte, verhaftet und blieb sechs Wochen in Untersuchungshaft. Die damalige Skandalpresse wies hämisch auf den akademischen Status von Caroline Farner hin. Meta von Salis schrieb voller Zorn eine Broschüre zur Unterstützung ihrer Freundin und schonte dabei den finanziell interessierten Verwandten im Erbschaftsprozess, einen Oberrichter, keineswegs. Das Bändchen erschien im Verlag der «Ostschweiz», deshalb war St.Gallen Strafverfolgungsort; verschiedene Formulierungen wurden vom Gericht als ehrverletzend angesehen und deshalb verbüsste Meta von Salis hier ihre einwöchige Haftstrafe, übrigens auf dem heutigen Olma-Areal: damals stand dort die Strafanstalt St. Jakob.

Alexa Lindner Margadant, geb. 1936 in Alt St.Johann, wohnt seit 1956 in St.Gallen. Lehrerin für Stenografie und Informatik; Mitarbeit in der SP-Frauengruppe, in der Frauenbibliothek Wyborada und im Antirassismus-Treff CaBi. In der von ihr beschriebenen Zeit war sie Mitglied der Infra.
Auf Anfrage führt Alexa Lindner Schulklassen, Geburtstagsgesellschaften, Teilnehmende an LehrerInnenfortbildungen oder an Hauptversammlungen sowie verschiedene Gruppen vom Mütterverein bis zum Lesbenchor durch die Sanggaller Altstadt und erzählt von Frauen, die hier gelebt haben – von denen, die hier beschrieben sind, und von vielen mehr.

Wiborada

Wiborada (880–926): Inklusin, zuerst in St.Georgen, dann in St.Mangen. Sie sah die Gefahr des Hunneneinfalls in einer Vision voraus und veranlasste die Evakuierung der schon damals berühmten Klosterbibliothek auf die Insel Reichenau. Die Bevölkerung flüchtete ins Sittertobel, Wiborada blieb jedoch, ihrem Gelübde getreu, eingeschlossen in ihrer Klause in St.Mangen. Beim Einfall der Hunnen kam sie ums Leben. Sie ist die Patronin der Bibliophilie und der Bibliotheken.
Foto: Regina Kühne

DIE NATUR DER DINGE

LIES BIELOWSKI / MARTIN GOSTNER / EDITH GRABHER / ALFRED GRAF / ALFRED HABERPOINTNER / GERTI HOPP & MARGOT MERANER / MARTIN WALDE / LOIS WEINBERGER / CAN YASARGIL / SABINE ZELGER / KUNST RAUM DORNBIRN

Ausstellung:
2. September – 26. Okt. 2000
Dienstag – Samstag 16 – 19 Uhr
So u. Feiertage 10 – 13 u. 16 – 19 Uhr
Führungen So 1 / 15 Okt. 2000, 11 Uhr

Di 3. Okt. 2000, 20 Uhr
Vortrag von Dieter Buchhart:
"Rekonstruktion von Natur in der zeitgenössischen Kunst".

Do 12. Okt. 2000, 19 Uhr
Bildergespräch mit den Vorarlberger Künstlerinnen Gerti Hopp und Margot Meraner

Do 26. Okt. 2000, 11 Uhr
öffentliche Führung und Finissage

KUNST RAUM DORNBIRN
Achstr. 1 / A-6850 Dornbirn
Tel ++43(0)5572 55044 u. Fax DW 4838
E-mail kunst.raum.dornbirn@vol.at

Mit freundlicher Unterstützung von Schenker BTL AG, Stadt Dornbirn, Land Vorarlberg, Bundeskanzleramt – Sektion Kunst.

Stadt St.Gallen

WasserFest

HALLENBAD UND SAUNA
BLUMENWIES
ST. GALLEN